

August 2018

## Gott 4.0 Digitalisierung und Glaube

In einer christlich verstandenen Arbeitswelt ist der Gottesbezug stets das Korrektiv für menschliche Maßlosigkeit gewesen. Kann Gott auch in einer digitalisierten Welt vorkommen? Intelligente Systeme bestimmen schon heute weitgehend unser Alltagsleben. Fabriken arbeiten zunehmend vollautomatisiert. Roboter als Servicekräfte für Hotel und Pflege sind kurz vor der Marktreife. Zugänge zum Internet werden von Algorithmen gesteuert. Wie jede Erneuerung ist dies alles Segen und Fluch zugleich.

In unserer Tradition kennen wir seit 3000 Jahren die Geschichte vom Sündenfall. Dort sagt die Schlange zu Adam und Eva: Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Der menschliche Impuls, über sich hinauszugehen, ja sein zu wollen wie Gott, wird immer ein Motiv von Erneuerung bleiben. Doch zugleich warnt die Bibel, sein zu wollen wie Gott. Dies führt oft in die Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Gibt es einen Gott 4.0 als Maß und Mitte?

### Gott neu denken lassen

Ich schlage vor, Gott aktuell weiter zu denken. Es reicht nicht mehr aus, ihn in menschliche Handlungen zu verankern, er muss auch Eingang in digitale Systeme und künstliche Intelligenz finden. Daher ist sein Ansatz nicht mehr nur die Fehlerhaftigkeit von Menschen und ihre Vergebung und Umkehr, sondern auch die falsche Anwendung von selbstgesteuerten Systemen und ihre Korrektur. Ein Gott 4.0 muss so etwas wie ein algorithmischer Platzhalter gegen die Zerstörung dieser Welt und die Vernichtung ihrer Grundlagen werden. Letztendlich müssen unsere Maschinen Gott mitdenken lassen.



**Ralf Reuter**

Pastor für Führungskräfte in der  
Wirtschaft, Spiritual Consulting  
reuter@kirchliche-dienste.de

Die Schlange hat heute eine Computerstimme, gut und böse gehört in den Code der Robotersteuerung. Nicht im Sinne eines Transhumanismus, der Mensch wird nicht zur Maschine. Und auch kein Posthumanismus, kein grenzenloses Optimieren des Menschen. Eher wird es ein kritischer Posthumanismus sein, der Menschen nicht überhöht und einen Platz neben anderen Wirkmächten zuweist. Dazu gehören die Natur, andere Lebewesen, und eben auch selbstdenkende Maschinen.

### Jesusgeschichten einpflegen

Für eine Zukunft dieser Erde braucht es dringender denn je Gott als Platzhalter für Offenheit und Solidarität. Suchen wir den Kontakt zu denen, die Maschinen bauen und programmieren, damit sie unsere handlungsleitenden Jesusgeschichten dort einpflegen. Ja, mit ihnen reden in Gemeinde und auf Pilgertouren, in Unternehmen und Klöstern, damit sie selber das Potential von Freiheit und Verantwortung einer christlichen Orientierung erfahren. Es ist eine wichtige Aufgabe unserer Kirche und ihrer Organisationen.

Die Geschichte von der Schlange schärft den Blick auf Industrie 4.0, auf die Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Kein Fortschritt ist wirklich aufzuhalten, aber jede Entwicklung bringt ganz neue Nebenwirkungen mit sich. An dieser Schnittstelle gilt es, Gott weiter zu denken und mit ihm die nächsten Schritte mutig und vorsichtig zu gehen. Wir werden dann die Erfahrung machen, dass er sie mit uns geht und Zukunft ermöglicht. Unsere Zukunft braucht Gott 4.0.

